

Gstanzl in der Kreuzkirche

Barbara Dorsch und Veronika Zirbs begeistern in Tittling

Von Elke Rott

Tittling. Sie sind von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, denn das ist ihre Welt und sonst gar nichts: Chansons von Barbara Dorsch, begleitet mit der Klarinette von Veronika Zirbs, begeisterten am Wochenende die Zuhörer in der mit Bäumen und Büschen idyllisch umsäumten evangelischen Kreuzkirche in der Sonnenwaldstraße in Tittling. Mit Gstanzln wie „Wenn der Sommer is, is der Winter nimmer weit“, animierte Dorsch die Gäste zum Mitjodeln.

Teils krachert und derb jodelt Dorsch „holadi di ridio, holadi di ridio, holadi o, erst soit'ns di watsch'n und danoch mit da Soafa übers G'sicht fohn“. Was so viel heißt wie: „Zuerst sollten sie dich ohrfeigen und danach mit der Seife über das Gesicht fahren“, hola-drio. Daneben wird es ganz mucksmäuschenstill in der rundlich aufgebauten kleinen Kirche mit Holzgebälk, wenn Dorsch frei Emerenz Meiers mystische Weisen vorträgt, oder die berühmten Zeilen von „An Gewisse“ vorträgt, mit dem Emerenzs Meier seinerzeit mit den großen Dichtern ihrer Zeit abrechnete.

Auch wer nicht alles verstanden hat, kam auf seine Kosten, weil der niederbayerische Dialekt an die-



Auf der Bühne: Pfarrrer Thomas Plesch mit den Künstlerinnen Barbara Dorsch (Mitte) und Veronika Zirbs. – Foto: Rott

sem Abend sowieso mehr als Melodie oder gesprochene Musik zu verstehen ist. Es geht da viel um Atmosphäre. So gestaltete sich der kurzweilige und kompakte bayerische Liederabend als teils geheimnisvoller, kracherter, aber auch feiner und lyrischer Auftritt. Zirbs' Klarinettenspiel fügte sich dabei ganz wundervoll an. Die beiden Künstlerinnen vertrauen einander und können sich aufeinander verlassen. Sie passen perfekt zueinander, denn die zarte, elfengleiche Klarinetistin tut da schon recht gut und dient als Tonbogen von krachert zu lyrisch.

Es war Zirbs eine besondere Ehre, dass es ihr und Dorsch an diesem Nachmittag gelang, eine besondere Verbindung im Spiel zueinander herzustellen, sagte sie nach dem Auftritt. Das Publikum

hatte den Funken mit einer gewissen Heiterkeit und auch einer gewissen Spannung in der Luft aufgenommen, so die Philosophiestudentin, die an der Uni in Würzburg studiert.

Alle, Künstlerinnen, Organisator Pfarrrer Thomas Plesch und Zuhörerinnen, sehnen sich nach der Zeit der Lockdowns wieder Kultur und freuen sich, dass diese wieder in die Pfarrkirche zurückgekehrt. Man hofft, dass auch sonst wieder mit ordentlicher Einhaltung der 3G-Regelung Veranstaltungen stattfinden können.

Als Zugabe präsentierten die beiden Musikerinnen ein „Planet-Lied“ auf die Melodie „Bella Ciao“, was ganz gut passte, da sich Zirbs neben der Musik und ihrem Studium auch ganz aktiv dem Umweltschutz widmet.